Die unheilvolle Zeit dem Vergessen entreißen

Neuauflage des Buches, das der Koblenzer Buchhändler Ernst Heimes zum KZ-Außenlager Cochem schrieb, enthält etliche Ergänzungen

Von Dieter Junker

Koblenz/Cochem-Zell/Löf. Es ist sicher das Lebensthema von Ernst Heimes, der in Koblenz eine Buchhandlung betreibt: das ehemalige KZ-Außenlager Bruttig-Treis. Vor genau 30 Jahren hat er mit seinem Buch „Ich habe immer nur den Zaun gesehen" erstmals über dieses Lager geschrieben und damals eine Mauer des Verschweigens und Verdrängens durchbrochen. Vor drei Jahren folgte mit „Bevor das Vergessen beginnt" ein weiteres Buch mit neuen Rechercheergebnissen, nun liegt eine neue Auflage vor, in der der Schriftsteller aus Löf weitere Nachermittlungen über das KZ-Außenlager veröffentlicht.

„Das hat mich immer wieder begleitet, es hat mich nie losgelassen und beschäftigt mich auch weiterhin", hatte Ernst Heimes vor drei Jahren bei der Vorstellung seiner damaligen „Nachermittlungen" betont. Immer wieder führt er Gespräche mit Menschen, mit Zeitzeugen, mit Opfern, deren Nachfahren, aber auch mit Tätern. Immer wieder sucht er nach Akten und Zeitdokumenten, immer wieder wächst damit auch das Material zu diesem dunklen Kapitel der regionalen Geschichte.

Das zeigt auch die zweite Auflage des Buches „Gegen das Vergessen", die nun im Rhein-Mosel-Verlag erschienen ist. Sie enthält ein zusätzliches Kapitel über den damaligen KZ-Häftling Vasyl Volodko sowie über den 1944 im KZ-Außenlager Cochem ums Leben gekommenen niederländischen Widerstandskämpfer Hendrikus Rempe.

Seit 2002 steht Ernst Heimes mit dem heute 97-jährigen Vasyl Volodko in Kontakt. Der Ukrainer hatte damals den Schriftsteller nach dem Schicksal eines Freundes gefragt. Lange Zeit konnte er ihm nicht helfen, doch dann stieß Heimes bei Recherchen auf neue Unterlagen und Forschungsergebnisse, die zeigten, dass der Freund von Vasyl Volodko die NS-Zeit überlebt hatte. Den vorerst letzten Kontakt gab es zu Beginn des russischen Überfalls auf die Ukraine, wo Vasyl Volodko mitteilte, dass er bisher nicht durch den Krieg verletzt worden sei und das Beste hoffe.

Bei der Schilderung des Schicksals des im KZ-Außenlager ums Leben gekommenen Niederländers Hendrikus Rempe greift Ernst Heimes auf die vielfältigen Recherchen des ehemaligen Bruttig-Fankeler Ortsbürgermeisters Manfred Ostermann zurück. Nachfahren des Niederländers hatten sich an Oster gewandt, dieser hatte viel Material zusammengetragen. Dies alles findet nun auch Eingang in die zweite Auflage des Buches.

Wie schon in bisherigen Veröffentlichungen entreißt auch diese Neuauflage des Schriftstellers aus Löf eine dunkle, unheilvolle Zeit dem Vergessen und hält die Erinnerung wach an eine Zeit der Unmenschlichkeit, der Menschenverachtung und unvorstellbarer Grausamkeit. Es ist aber auch ein bleibender Appell, in der Erinnerung nicht nachzulassen.

„Eine lebendige Erinnerungskultur gehört zu unserer Zivilgesellschaft", schreibt die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer in ihrem Vorwort zu dem Buch von Ernst Heimes. Sie verfolge das Streben nach einer humaneren Zukunft. Und angesichts der Tatsache, dass die Zeitzeugen bald nicht mehr leben würden, sei es wichtig, die Geschichte derer, die das erlebt hätten, weiterzuerzählen, so die Ministerpräsidentin. Ernst Heimes leistet mit seiner Erinnerungsarbeit an das ehemalige KZ-Außenlager an der Mosel einen wichtigen Beitrag dazu.

Ernst Heimes: Bevor das Vergessen beginnt (erweiterte Neuausgabe), Zell 2022. Im Buchhandel zum Preis von 19,80 Euro erhältlich.



Ernst Heimes mit den Büchern zum KZ-Außenlager. Foto: Dieter Junker (Archiv)

Namhaft: Ernst Linde-Heimes

Ernst Linde-Heimes – er hat in diesem Frühjahr Gudrun Linde geheiratet – wurde 1956 in Cond geboren und ist dort aufgewachsen. Heute lebt er als Schriftsteller in Löf an der Mosel und betreibt in Koblenz eine Buchhandlung. Neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit trat er viele Jahre auch mit Kabarettprogrammen auf. Er ist Autor zahlreicher Bücher, Vortrags- und Lesereisen führten ihn auch ins europäische Ausland und nach Israel und Palästina. Für sein Schaffen wurde er mit mehreren Förderungen und Preisen ausgezeichnet. *dj*